

Internet: www.schleswig-holstein.de

Mittwoch, den 07.03.2012

Schleswig-Holstein braucht eine bessere Kultur des Willkommenheißen von Neuzugewanderten

Dies war einhelliges Fazit der Podiumsdiskussion "Deutsch aus Liebe" nach der Vorführung des gleichnamigen Dokumentarfilms am 7. März, die auf Einladung des Landesverbandes der Volkshochschulen, des Landesverbandes der Arbeiterwohlfahrt, der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein und des Integrationsministeriums stattfand.



von links Dr. Cebel Küçükcaraca, Michael Treiber, Norbert Scharbach, Dr. Martin Lätzel, Barbara Trottnow, Özlem Ünsal, Dilek Pekdemir, Elena Wohl und Yasemin Ben Maalem © *Justizministerium*

Die Entwicklung einer neuen Willkommenskultur wird erstmalig auch im Aktionsplan Integration "Vielfalt macht stark" als Ziel formuliert. Der Aktionsplan Integration enthält zehn Handlungsfelder – die Entwicklung einer neuen Willkommens- und Anerkennungskultur ist eines davon. Damit geht Schleswig-Holstein sogar einen Schritt weiter als der Bund. Im Nationalen Aktionsplan Integration ist dieser Punkt nicht enthalten.

Dazu müssen sich auch die Strukturen ändern, betonte der Leiter der Abteilung für Ausländer- und Migrationsangelegenheiten im schleswig-holsteinischen Integrationsministerium, Norbert Scharbach: "Wir müssen mit den Kommunen im Kontext des demografischen Wandels und des damit einhergehenden Fachkräftemangels einen Paradigmenwechsel vor allem bei den Ausländerbehörden vornehmen: von einer reinen Ordnungsbehörde zum kommunalen Dienstleister für Menschen mit ausländischem Pass. Eine serviceorientierte Gestaltung der Ausländerbehörde birgt Chancen für alle Seiten." Diese Empfehlung wird von der Bertelsmann-Stiftung geteilt.

"Hamburg hat sogar ein 'Welcome-Center' für Zuwandernde eingerichtet. In der eher kleinteiligen Struktur Schleswig-Holsteins ist das vielleicht nur für die großen Städte ein Vorbild", sagte Scharbach. "Aber der Gedanke dahinter ist wichtig und richtig: Wir müssen die Neuzugewanderte als Bereicherung für unsere Gesellschaft wahrnehmen. Wir müssen ihnen den Start in Schleswig-Holstein und in unsere Gesellschaft erleichtern, statt durch hohe Hürden zu erschweren".

Elena Wohl, Dilek Pekdemir und Yasemin Ben Maalem berichteten über ihre eigenen Schwierigkeiten nach der Einreise in Deutschland. Die drei jungen Frauen sind im vergangenen Jahr aus Liebe nach Deutschland ausgewandert. Während sie die deutsche Sprache im Integrationskurs lernen können, bedauern sie fehlende Kontaktmöglichkeiten zur Mehrheitsgesellschaft. Dies zeigt: Nicht nur Strukturen müssen sich ändern, notwendig ist eine neue Haltung auch auf Seiten der aufnehmenden Gesellschaft. Eine Haltung, die Respekt, Akzeptanz, Offenheit und Freundlichkeit ausdrückt. Dies bestätigten in der Diskussion auch die Mitveranstalter Arbeiterwohlfahrt-Landesverband, Türkische Gemeinde Schleswig-Holstein und Landesverband der Volkshochschulen. Auch die Familien selbst seien aber gefordert, den nachziehenden Ehefrauen und Ehemännern ein realistisches Bild über das Leben in Deutschland zu vermitteln und ihnen den Weg in die hiesige Gesellschaft zu öffnen, wie auch die Regisseurin Barbara Trotnow ausführte.

Quelle: http://www.schleswig-holstein.de/MJGI/DE/ZuwanderungIntegration/Aktuelles/Film_Deutsch_aus_Liebe/deutsch_aus_liebe_fazit.html

TGS-H